

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

157 (8.6.1943)

Unternehmen von dem Bahn besetzte, das sie...

Der Krieg hat gezeigt, über alle Vorurteile...

Ballon-Invasion von Südshonen bis Upsala

H.W. Stockholm, 7. Juni. Die Schwedischen...

Es wird nunmehr bekanntgegeben, das...

Der englisch-amerikanische Ueberfall...

Erfolgreicher Sowjetsturm am Kuban

Wierlamer Einsatz der Luftwaffe - Sowjetischer U-Bootjäger versenkt

Berlin, 7. Juni. Die seit dem 6. 6. bei...

Die beiden folgenden Tage benutzte der...

Zeit zwei Jahre gibt es keinen Volksg...

vereinzelt vorkommenden Panzergruppen...

Das Schicksal der Insel war noch unentschieden...

Das Schicksal der Insel war noch unentschieden...

Insgesamt in die Abwehrkämpfe ein. Sie...

Neuer Ritterkreuzträger der Luftwaffe

DNB, Berlin, 7. Juni. Der Führer verlieh...

Ring ins Jagd:

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete...

Generalleutnant Jung Tsching

Generalleutnant Jung Tsching und die...

Aussagen indischer Gefangener bestätigen...

In der amerikanischen Öffentlichkeit...

Die Errichtung einer sowjetischen...

Neuer Erfolg japanischer Marineflieger

Japanische Marineflugzeuge schossen am...

Renwort „Panzerkrieg“

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe...

Wie die Helden von Attu kämpften

Der japanische Abschlussbericht vom Kampf um die Aleuteninsel

G. Tokio, 7. Juni. Der Chef der japanischen...

Landungen gleichzeitig an drei Stellen

faner bis zu ihrer ursprünglichen Bandstelle...

Die Entgegenungen waren damals schon...

„Nicht mehr Leibeigener der Juden“

Ukrainische Presse begrüßt die Deklaration der Reichsregierung

geburt des ukrainischen Bauernstandes...

Bereits bei der Verhängung der neuen...

Die Art und Weise, wie die deutsche...

Ungarn duldet keinen Schwarzhandel

O. Budapest, 7. Juni. Der ungarische...

Die Hölderlin-Reichsfeier in Stuttgart

Dem Deutschland des 20. Jahrhunderts war...

Die Feiern zur Ehre und zum Andenken...

Wir feiern Friedrich Hölderlin, weil er...

wesentliches zu sagen. Wir bekennen uns...

„Das zerstörte Lübeck“

Künstlerische Dokumente des Britenterrors

Viele dieser kulturhistorisch bedeutenden...

Josef Ponten

Zum 60. Geburtstag des verstorbenen Dichters

Volge-Deutschen, und dann hat er, ohne...

Als ihm, dem Rheinländer, der aus Raeren...

Für das tiefere Erfassen dieser Novellen...

Opernaufführungen im Kleinen Haus

Nachdem in den ersten Wochen seit der...

Brennstoff wird Kraftstoff

Wie arbeitet ein Generator? — Vom Fachmann für den Laien erklärt

Von Dr. Franz Matthès

In ständiger Anzahl treten — vornehmlich nach dem Aufbruch von Reichsminister Speer zur Umstellung auf Generatorbetrieb — im Verkehr Kraftfahrzeuge auf, die eine etwas andere als die gewohnte Einteilung zeigen. Da hat z. B. ein Kraftwagen einen kastenförmigen Behälter hinter dem Fahrerhaus, und vor dem Kühler sitzt auch noch ein Aufbau, der einem normalen Auto fehlt. Den Grund dieser Veränderungen kennen wir alle. Wenn ein solcher Wagen an uns vorbeifährt, dann denken wir vielleicht so ganz nebenbei gelegentlich daran, daß es Wagen mit „Generatorantrieb“ sind.

Denken wir aber auch einmal an die Bedeutung dieser Entwicklung? Was taufen diese Fahrzeuge denn? Feste Kraftstoffe: Schmelzblei, Antirazin, Holz. Und der unheimliche Behälter hinter dem Fahrerhaus des Kfm. ist eine Kraftstofffabrik, eine richtige kleine Gasanstalt, in der die festen Stoffe vergaszt, d. h. so umgewandelt werden, daß der Verbrennungsmotor etwas damit anfangen kann. Seinen Motor hat das Fahrzeug nämlich von früher her behalten.

So ein Generator — „Vergaser“ müßte man ihn eigentlich nennen, wenn das Wort nicht schon vergeben wäre — ist das Produkt langer Entwicklungsarbeit, denn die Frage der Gasentwicklung aus festen Stoffen ist keineswegs neu: Gasanstalten gibt es schon recht lange. Und das in diesen Gasanstalten erzeugte Gas geht für die ersten Verbrennungsmotoren für Verbrennungsmotoren gemessen. Der Generatorantrieb ist also eigentlich nur die Rückkehr zu einem Treibstoff, der den Anfang zur Entwicklung des Verbrennungsmotors gegeben hat. Man hatte früher nur nicht die Möglichkeit, Gas mitzuführen oder gar auf dem Fahrzeug zu erzeugen. Diese Probleme sind heute gelöst. In Stahlflaschen unter Druck stehendes Gas dient als Treibstoff. Der Generator aber stellt die heimliche Treibstoffwirtschaft auf bereite Kohlenstoff.

Die Aufgabe des Generators ist klar; darüber, wie er sie löst, wollen wir einiges erfahren. Wir haben ihn mit der Gasanstalt verglichen; das ist aber doch nur bedingt richtig. Gas wird wohl in beiden erzeugt, in der Gasanstalt jedoch wird Kohle „entgast“, d. h. die in ihr enthaltenen flüchtigen Bestandteile durch Erhitzen unter Luftabschluss abgetrieben. Dagegen sollen die Brennstoffe im Generator möglichst 100prozentig in Gas verwandelt — „vergaszt“ — werden. Brennstoffvergasung ist an sich ein ganz alltäglicher Vorgang. Wenn Kohle verbrennt, vergast sie auch, nur die Asche, das sind die unbrennbaren Bestandteile, bleibt zurück. Das entweichende Gas nützt uns aber nichts, denn es ist Kohlendioxyd — Kohlenäure — und das schon beim besten Willen nicht. Man muß also schon anders vorgehen.

Betrachten wir einmal die Verbrennung eines Brettes im Küchenherd bei geschlossenen Schiebern. Da zünden bläuliche Flammen über die Oberfläche der Kohle hinweg, die von verbrennendem Kohlendioxyd herrühren. Wenn nämlich die Luftzufuhr gedrosselt wird, dann kann der Brennstoff nicht mehr vollständig verbrennen. Soll Kohlendioxyd entstehen, die Verbrennung also vollständig sein, muß jedes Kohlenstoffteilchen zwei Sauerstoffteilchen zur Verfügung haben. Ist das nicht der Fall, kann ein Kohlenstoffteilchen mangels genügenden Sauerstoffs nur ein erwachsen, dann entweicht Kohlendioxyd. Dieses Gas ist aber gern bereit, ein weiteres Sauerstoffteilchen aufzusuchen, um auch Kohlendioxyd zu werden, und diese Bereitschaft äußert es durch seine Brennbarkeit. Ein Brennbare Stoff aber kann uns Energie liefern.

Ferner kann uns noch eine chemische Verbindung helfen, die in allen Brennstoffen entweder schon vorhanden ist oder doch leicht zugefügt werden kann: das Wasser. „No“, werden Sie zweifelnd fragen, „Feuer und Wasser?“ Und doch, wenn es richtig gemacht wird, dann ist hier die Lösung. Wasserdampf über glühende Kohlen geleitet, führt zu einer chemischen Umlegung, bei der ein Gemisch von Kohlendioxyd und Wasserstoff, das sogenannte „Wassergas“, entsteht.

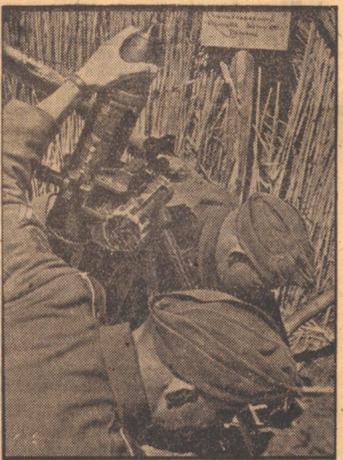
Der Kraftfahrzeuggenerator soll ein Gas liefern, das im Motor gut verbrennt, und ein Gasgemisch, das Kohlendioxyd und Wasserstoff enthält, hat diese günstigen motorischen Eigenschaften. Außerdem ist im Generatorgas in größeren Mengen Wasserstoff enthalten, denn da die Luftfülle unserer Erde nur zu 20 Prozent aus Sauerstoff, dagegen zu 80 Prozent aus Stickstoff besteht, läuft hier überall unverändert als Ballast mit. Sogar kommen noch geringe Mengen von Kohlenwasserstoffen, die aus Brennstoffen stammen.

Es gibt nun eine ganze Reihe von Generatorkonstruktionen, die sich je nach Art der vergasteten Brennstoffe voneinander unterscheiden. Natürlich können wir sie hier nicht im einzelnen beschreiben. Das ist auch schon deshalb nicht nötig, weil das Prinzip bei allen das gleiche ist: Der Kohlenstoff der Brennstoffe wird unter Zuführung von Luft und Wasserdampf in ein Gasgemisch übergeführt, das Kohlendioxyd und Wasserstoff enthält.

Wir denken uns einen Generator, z. B. für Schmelzblei und verfolgen die Vorgänge, die sich in den einzelnen Zonen des Gaserzeugers abspielen. Einige Außerlichkeiten: Er besteht aus Eisenblech; im unteren Teil, da wo die größten Materialmengen auftreten, ist zum Schutz des Materials und aus wärmetechnischen Gründen häufig eine Auskleidung mit feuerfesten Steinen vorgenommen. Wie bei einem richtigen Ofen wird der untere Abschluß durch einen Klotz gebildet, unter dem der Abraum liegt. Um stets eine gleichmäßige dicke Füllung des Generators zu gewährleisten, ist der Klotz als „Rüttelrost“ ausgebildet, der durch eine Rüttelbewegung für einwandfreies Nachrutschen des Brennstoffes sorgt.

Die bei der Verbrennung entstehende Wärme erhitzt das Wasser in dem mantelförmig angeordneten Wasserbehälter. Die Luft kriecht über das erwärmte Wasser hinweg und nimmt Wasserdampf mit, so daß also ein Luft-Wasserdampf-Gemisch durch den Klotz in den Brennraum eintritt. Damit sind alle Voraussetzungen zur Vergasung gegeben. Der Behälter wird mit Schmelzblei vollgeschüttet, der Brennstoff angesündet und mit einem Gefälle ein Luftstrom hindurchgeleitet. Das Gefälle liegt — je nach der Konstruktion — an der Gasleitung, die zum Motor führt, oder drückt den Luftstrom in den Generator hinein.

Es dauert gar nicht lange, dann ist die ganze Anlage in Rauch und Feuer, und der Motor kann angefahren werden. Gleichzeitig wird das Gefälle stillgelegt, denn der Motor faßt sich jetzt das benötigte Gas selbst an und sorgt dabei



Am Kuban-Brückenkopf

Der Granatwerfer ist schußbereit. „Feuer frei!“ Die Granate wird in das Rohr versenkt und schnell folgt Schuß auf Schuß.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Maier, HH., Z.)

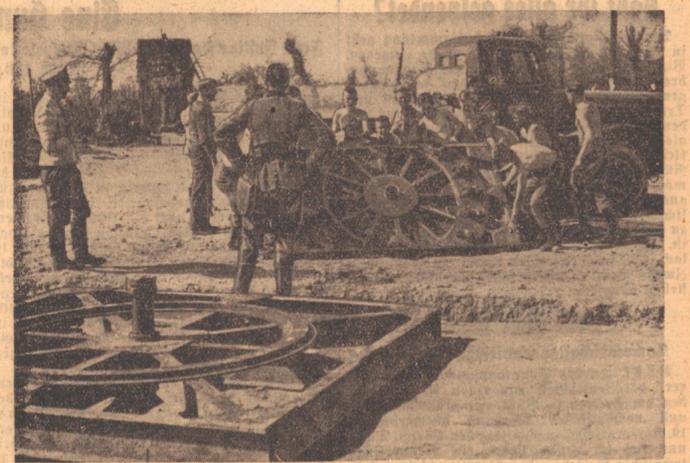
gleichzeitig für den notwendigen Luftstrom. Daher der Name „Sauggasgeneratoren“.

In großen Zügen tritt nun im Generator folgendes ein: In der unteren Zone, der Verbrennungs- oder „Oxidationszone“, verbrennt der Kohlenstoff bei einer Temperatur von 1200 bis 1800 Grad teils zu Kohlendioxyd, teils zu Kohlenoxyd. Der Wasserdampf wird gleichzeitig durch den glühenden Kohlenstoff gespalten. Dabei entsteht Wasserstoff, während der ebenfalls freierwerdende Sauerstoff mit dem Kohlenstoff Kohlenoxyd bildet. Die Gase steigen auf, verlassen die eigentliche Brennzonen, und in deren nähere Umgebung, bei Temperaturen, die um 800 bis 1000 Grad liegen, in der sogenannten „Reduktionszone“, löst sich das Kohlendioxyd, das uns ja gar nichts nützen würde, gänzlich mit dem Kohlenstoff auch noch zu Kohlenoxyd um. Damit haben wir das Gasgemisch, das wir brauchen. In den kälteren Zonen finden auch chemische Umsetzungen statt, wie überhaupt die Vorgänge in dieser gemischten Fabrik, die ein Generator nun mal darstellt, recht verwickelt sind, so daß unsere Angaben nur als ungefähre Anhalt zu werten sind. Bei 400 bis 600 Grad tritt eine Entgasung des Brennstoffes ein, flüchtige teerartige Bestandteile und Kohlenwasserstoffe werden hier frei. Darüber dient die hierher noch gelangende Wärme zur Vorwärmung des Brennstoffes.

Das Gas muß anschließend, bevor es in den Motor gelangt, noch sorgfältig gereinigt werden. Das geschieht durch hintereinander geschaltete Entstaubungs- und Filteranlagen, deren einwandfreies Arbeiten eine ganz wesentliche Voraussetzung für reibungslosen Betrieb darstellt.

Verwenden wir Holz als Vergasungsbrennstoff, so tritt vor der eigentlichen Vergasung erst eine Umwandlung des Holzes ein. Wir haben in einem Holzgasgenerator eine ganz ähnliche Temperaturverteilung wie eben beschrieben. In den über der eigentlichen Brennzonen liegenden Gebieten findet eine Verkohlung des Holzes statt, und erst die Holzkohle vergast dann.

Somit es im Rahmen dieses Aufsatzes möglich ist, haben wir einige Probleme kennengelernt, die bei der Vergasung fester Brennstoffe auftreten. Vielleicht trägt das dazu bei, daß wir ein Generatorfahrzeug in Zukunft doch etwas mehr beachten. Denn es ist ja im allgemeinen so, daß die technischen Neuerungen nach kurzer Zeit als selbstverständlich hingenommen, ohne noch viel daran zu denken, welche



Vom Kriegseinsatz des RAD. am Atlantik

Vielseitig ist der Einsatz des RAD. beim Bau des Atlantikwalls. Hier sind die Männer des Reichsarbeitsdienstes dabei, eine Drehbatterie für ein Geschütz der Küstenartillerie aufzubauen. RAD-Kriegsberichtler Grund (Sch.)

Auswirkungen diese Neuerungen haben und welche Arbeit geleistet werden mußte, ehe sie eingeführt werden konnten. Der Fahrer aber, der ein solches Generatorfahrzeug fährt, wird vielleicht die gelegentlichen Schwierigkeiten, die wie bei jeder technischen Neueinführung auch hier zumeist eintreten, gern hinnehmen, wenn er sich überlegt, daß auch er zu seinem Teil Pionier ist einer Entwicklung, die erst am Anfang steht und ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Denn der Generator am Kraftfahrzeug ist nicht etwa eine Kriegsentscheidung, sondern der nach dem Endziele eingehende riesenhafte Aufschwung der Motorisierung unseres Erdteils braucht Kraftstoffe. Die können wir nicht alle aus dem Erdöl herausziehen oder in unseren heimischen Werken herstellen. Da wird der Generator einbringen, dessen Treibstoffe überall vorhanden sind, nämlich Holz, Kohle und Holz. Brennstoffe werden Kraftstoffe!

Panellieria - Insel der Vulkane

Panellieria hat eher afrikanischen als europäischen Charakter, liegt es doch nur 70 Kilometer von der tunesischen Küste entfernt, während die Distanz nach Sizilien 110 Kilometer beträgt. Afrikanisch muten auch die ärmlichen, tabakischen weißen Häuschen an, und der Hauptort Panellieria könnte ganz gut ein tunesisches Dorf sein, wenn nicht die Sprache der Bewohner italienisch wäre. Doch hat der Inseldialekt auch zahlreiche arabische Spuren bewahrt, da ja zur Zeit Kaiser Friedrich II. die Landessprache arabisch und die Religion mohammedanisch war.

Die 14 Kilometer lange und 8 Kilometer breite Insel ist vulkanischen Ursprungs. Ihre phantastischen Felsformen, die sich in der „Montagna Grande“, einem erloschenen Krater, bis auf 886 Meter aufwiegen, die dunklen graugrünen Tracht- und Ostwandbänke der steil abfallenden Klüfte geben der Landschaft ein düsteres Gepräge. Ältere Bewohner erinnern sich noch an den letzten fürchterlichen Vulkanausbruch von 1891. Wenige Kilometer von Panellieria entfernt öffnete sich unter dem Kesselpiegel ein Krater, der Wasser-Wogen und Lavablade hundert Meter hoch empor warf. Eine mächtige Dammschleuse fiel auf, Erdbeben erschütterten die Insel, und die Klüfte hob sich. Damals stieg jedoch keine neue Insel empor, wie es früher oft geschehen war, das letzte Mal im Jahre 1831, als die Julius- und Ferdinand-Insel entstand, die freilich bald von den Wogen wieder verschlungen wurde.

Auf Schritt und Tritt zeigt man in Panellieria auf vulkanische Merkmale. Es gibt zwar nicht eine einzige Trinkwasserquelle, dafür aber zahlreiche Thermalwässer, heiße Arterien und saugende Dampfsäulen, die von den Bewohnern abgefangen, kondensiert und zur Viehtränke benützt werden. Die Menschen müssen sich mit dem in Zisternen aufgefangenen Regenwasser begnügen, oder von dem ausgetrockneten Panellierwein trinken, der neben etwas Baumwolle die einzige Bodenproduktion ist.

Trotz der Karigkeit des Bodens hat sich die Bevölkerung beträchtlich vermehrt. 1798 waren es 6000 Einwohner, hundert Jahre später aber bereits 9779. Bis zum Kriegsausbruch gab es noch eine einmalig ungewöhnlich verheerende Dampferlinie nach Sizilien. Der Dampfer, der die Linie Trapani-Tunis befuhr, legte jedoch nicht in dem kleinen unruhigen und dem Winde ausgefegten Hafen an, sondern blieb draußen auf offener See liegen.

Panellieria, der die Phönizier den Namen Kosyra gaben, der dann im ganzen Altertum gebräuchlich blieb, ist bereits seit der jüngeren Steinzeit bewohnt. Rote Befestigungsanlagen und kuppelförmige Grabmäler bezeugen es. Dann besetzten es im 8. Jahrhundert vor der Zeitwende die Phönizier, die ihm einen semitischen Charakter gaben. Die Römer überboten die Insel im Jahre 255 vor der Zeitwende, hierauf folgten die Vandalen, Byzantiner, Araber, Normannen. Seither hat Panellieria die Schicksale Siziliens geteilt.

Sie haben eine alte Rechnung mit den Sowjets

Freiwillige im Osten sammeln sich zum Kampf gegen ihre Unterdrücker

Von Kriegsberichtler R. Steinbrunn

PK. Der Oberbefehlshaber einer deutschen Armee im mittleren Abschnitt der Ostfront besichtigte dieser Tage eine Ausbildungsschule einheimischer Freiwilligenverbände und überzeuge sich von der Ausbildung eines Erstabtillons dieser Truppen. Die Schule liegt in einem Dorf des rüchwartigen Armeegebiets. Einheimische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich freiwillig zum Kampf für die Befreiung ihres Vaterlandes von der bolschewistischen Herrschaft gemeldet haben, erholten dort unter deutscher Führung in mehrtägigen Lehrgängen die Ausbildung für ihren späteren Einsatz gegen den gemeinsamen Feind.

Sie kommen aus allen Teilen des Landes

Nach keiner Ansicht besitzend die Generaloberst zunächst die Einzelanstellung des jüngsten Lehrgangs, die durch einheimische Unteroffiziere erfolgt und unterteilt sich mit vielen Soldaten über ihr Herkommen und den Grund ihres freiwilligen Wehrdienstes. Aus allen Teilen des Landes haben sich die Freiwilligen aufgemeldet. Aus dem Kaukasus und dem Ural, aus Gorki und Keningrad, aus der Ukraine, aus Moskau und Saratow. Die meisten von ihnen sind Bauernkinder, deren Land von den Bolschewiken enteignet und deren Eltern nach Sibirien verschleppt wurden. Arbeiter, die aus nützigen Gründen in die Zwangsarbeitslager am Wehrmeereskanal verschifft wurden und dort Jahre hindurch in schwerer Fronarbeit das fruchtlose Leben von Sklaven führten. Neben diesen Soldaten, die eine alte Rechnung mit den Bolschewiken zu begleichen haben, steht eine große Zahl junger Wehrleute, achtzehn- und neunzehnjähriger. Sie haben sich aus der Zivilbevölkerung des befreiten Gebietes zum Kampf gegen den Bolschewismus gemeldet oder wurden von ihren Eltern zum Ausbildungsgang geschickt. Nach der Befreiung einiger Unterkünfte verfolgte der deutsche Oberbefehlshaber den tatsächlichen Untertrieb junger Offiziere am Sandbalken und die Gefährdung eines Unterführerlehrganges.

Es geht gegen den gemeinsamen Feind

Anschließend traten die Lehrgangsteilnehmer und zwei Kompanien des Erstabtillons mit offenem Bieren unter der Hofenkreuzfahne zum Appell an.

Der Oberbefehlshaber richtete an die Freiwilligen eine Ansprache, in der er ihnen für die großen Fortschritte ihres militärischen Ausbildungsganges seine volle Anerkennung ausdrückte.

„Ist habe mich gefreut“ — so sagte der Oberbefehlshaber — „in euch Freiwilligen Kämpfer gegen die Bolschewiken zu sehen. Wir Deutsche kämpfen nicht gegen die Bevölkerung, wir kämpfen gegen den Bolschewismus. Das Volk im Osten haben wir in den zwei Jahren Krieg im Osten als fleißige, arbeitame Menschen kennengelernt, mit denen wir zusammenarbeiten und aufbauen wollen. Ich freue mich, daß der Anfang des gegenseitigen Verständnisses gemacht ist. Nach Wiedereröffnung des gemeinsamen Feindes werden wir zusammen einen unbesiegbaren Block in Europa bilden.“

Zum Abschluß der Befreiungsgang zehnte der Generaloberst eine Reihe besonders bewährter einheimischer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit der Tapferkeitsmedaille am grünen Band aus.

Im Vorbeimarsch zog die Truppe dann an dem deutschen Oberbefehlshaber vorbei.

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(43. Fortsetzung)

„Hilf, Bernd! Wir reden uns immer weiter auseinander, und ich möchte dich nicht ganz und gar verlassen müssen. So, wie du dich früher einmal vor der Schute gedrückt hast, wenn etwas Unangenehmes im Stundenplan stand, so drück dich heute noch vor unangenehmen Entscheidungen. Du möchtest es dir möglichst leicht machen, es soll alles glatt und bequem gehen. Was unangenehm ist, wird aufgehoben. Vielleicht erlebtest du mich selber. Du bist kein Feld, mein guter Bernd, du bist noch nicht einmal ganz erwachsen, sondern ein Junge ... Sei mir nicht böse, daß ich dir das sage!“

Er stand mit ärgerlichem Gesicht auf und war bitter getränkt. „Du wirst also ganz nach deinem Kopf handeln?“

„Ja, und ich bin mir auch klar darüber, welche Folgen das haben wird für dich und mich. Du wirst mich nun nicht mehr kennen dürfen ... der Reute wegen ...“

Er nahm erschrocken den Kopf zurück. „Heißt das etwa, daß wir ...“

„Ja, daß wir uns trennen müssen!“ „Herrgott, das geht nicht, Angel! Nein, das geht nicht! Ich bitte dich! Das hast du nur so hingepöbeln!“ Das kann nicht dein Ernst sein! Wir haben uns so wunderbar verstanden, diese ganze Zeit hindurch, und über diesen lächerlichen Streit wegen eines wildfremden Menschen sollen wir stolpern?“

„Wir sind schon getrennt, Bernd!“ Sie lächelte ein wenig. „Ich bin so glücklich, daß ich den Mann, den ich liebe, auch bewundern möchte. Dich kann ich nicht bewundern. Ja,

wenn du härter und stärker geworden wärest vor diesem Entweber-Oben; aber dich hat es nur kleiner gemacht und müde.“

„Das sind Redensarten! Das sind ... Höre an, Angel! Es ist Unfug! Wir dürfen nicht auseinandergehen! Es muß sich ein Ausweg finden lassen!“

„Es läßt sich keine mehr finden! Ich bin noch heute bei Reinerth. Das ist unabänderlich. Nichts kann mich davon abbringen und nichts zu einem Aufbruch überreden. Die Folgen kennst du. Laß sie dir von Helene genau ausmalen. Sie hat völlig recht. Man wird mich für Geistes Kranke halten, vielleicht sogar für die Wittwischen oder die Antikristen des Wärders. Es ist durchaus möglich, daß Reinerth mich verhaften lassen muß, bis alles geklärt ist. Und wenn es sich niemals ganz klären läßt? Auch damit müssen wir rechnen. Und willst du das Verlöbnis mit mir aufrecht erhalten? Es geht nicht, Bernd! Es geht wahrhaftig nicht!“

Er gab keine Antwort. Er sah ein, daß sie recht hatte. Es war unmöglich. Aber eben unmöglich erschien es ihm, sich von ihr zu trennen. Er stand mit geklemmtem Kopf wie ein aufständiger Junge vor ihr, unentschlossen, was er tun sollte, zwischen trotzigem Aufbegehren und vorsichtiger Rücksicht auf Schwanken, und plötzlich packte er Angelob an den Händen.

„Nein, wir werden nicht auseinandergehen! Lieber werfe ich hier alles über Bord! Alles, verdrößt du? Ich bin nicht so feige, wie du denkst! Ich liebe nicht an diesem ganzen Plunder hier. Er mag mir gut gefallen bleiben, wenn ich dich dadurch retten kann für mich!“

Sie machte sich mit sanfter Gewalt von ihm frei und nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände. „Das wirst du nicht tun, mein guter Bernd!“

„Doch!“ beharrte er eigenständig. „Wir gehen beide auf und davon und lassen diesen ganzen Müll hier hinter uns. Ich schlage mich auch ohne Rüttgenau & Sohn durch! Ich werde ...“

„Auch das wäre nur eine Flucht, Bernd! Soll ich dich deinem Vater abstrümpfen machen? Der Himmel! Willst du alles im Stich lassen, was er dir aufgebaut hat? In kurzer Zeit würdest du es schon bereuen und wärest unglücklich. Die Schuld daran trüge ich. Auch vor deinem Vater. Er rechnet auf dich. Ihn darfst du am allerwenigsten enttäuschen, denn vielleicht wirst du ihn nicht mehr lange haben. Dann wirst du ganz allein auf dich gestellt sein und dich bewahren müssen. Du sollst dich beherrschen, Bernd! Das wünsche ich dir! Dafür habe ich dir beide Daumen!“ Ich stehe mit einem guten, aufmunternden Säbeln hinzu. Sie küßte ihn rasch auf den Mund und schob ihn von sich. „Geh nun! Und wenn morgen der Skandal um dich ausbricht, wenn alle über mich herfallen, dann bleib du wenigstens überzeugt, daß niemals zwischen uns beiden eine Lüge gewesen ist.“

„Angelob ...“ murmelte er. „Angelob ...“ Er wollte sie an sich ziehen, aber sie entglitt ihm und wich zurück bis zu der Tür, die in einen Nebenraum führte. Er wollte ihr folgen, lies aber in ihrem Gesicht die inständige Bitte, es ihr nicht noch schwerer zu machen und zu gehen. Da wandte er sich ab und ging mit geklemmtem Kopf und stumm hinaus.

Angelob war bewegungslos stehen geblieben. Sie hörte seine Schritte auf der Treppe, dann ging die Haustür, und einige Sekunden später fiel die Gartentür flappend ins Schloß. Der Motor seines Wagens brummte auf, danach war Stille. Angelob lauflerte in diese Stille mit angehaltenem Atem, und das erschreckende Gefühl des Alleinseins wurde so verstärkt, daß sie aufschluchzte.

Sie hatte ein tiefes Verlangen nach Menschennähe und einem menschlichen Wort. Walter war nicht im Hause, und Helga, die sich in ihrem Zimmer eingeschlossen hatte, war zu einer einsameren Gelübde geworden. Es hätte

Wannwid. Er war wohl zu Hause, denn zum ersten Male hatte sie seine Schritte gehört. Angelob entschloß sich, für kurze Zeit seine Gesellschaft zu suchen, ehe sie sich zu Reinerth begab. Sie mußte ein wenig ruhiger werden.

Pflichtig wurde eine Tüte in der Wohnung aufgefunden, ebenso heftig wieder zuackelagen, und einige Schritte liefen die Treppe hinunter. Angelob sah von Fenster, wie Helga rasch nach rechts zur Gelbort-Allee davonlief. So lange Bernd hier gewesen war, hatte sie sich nicht hören lassen. Möglich, daß sie alles beiläufig hatte und vielleicht zu den Vittingenaus lief, um wenigstens für sich zu retten, was zu retten war. Ohne Schmerz und ohne Vorwurf sah Angelob sie in der hereinbrechenden Dunkelheit verschwinden.

Von der andern Seite der Straße kam ein Mann die Straße herauf, den sie nicht gleich erkannte, denn er hielt sich im Schatten der Bäume. Als sie jedoch den Fahrdamm überquerte, erkannte sie Daemler und erinnerte sich nun, daß Bernd ihr erzählt hatte, er habe Helene in Daemlers Gesellschaft zurückgelassen. Helene kam er nun aus freiem Entschluß und betrug um den Ruf seines Schütlings oder im Auftrag Helenes, um einen letzten Vermittlungsversuch zu machen.

Gerade ihn mochte Angelob nicht sehen. Sie beobachtete ihn, und als er schüchtern lächelte, ließ sie ihn weiter gehen. Er stand demütig und ergab hinter dem Tor, lästete seinen schabigen Hut und murmelte einen Gruß, den sie nicht verstand. Angelob öffnete ihm nicht. Ungerechterweise machte seine Unterhaltung sie gereizt.

Er bitte darum, murmelte er, sie sprechen zu dürfen. Er komme von Helene Vittingenaus und bitte sehr ihr als Freund zahlreicher Familien dieser Stadt ... „Ja“, sagte sie ungeduldig, „und als Freund von Jost Wäders. Ich kann weder ihm noch Ihnen helfen, Herr Doktor Daemler. Sie haben sich Ihren Weg vergeblich gemacht. Die Dinge nehmen ihren Lauf.“

„Wollen Sie mir nicht, bitte, wenigstens sagen ...“

„Nein, nichts mehr! Ich habe nur noch Doktor Reinerth etwas zu sagen und das werde ich noch heute tun! Es ist unabänderlich!“

„Was werden Sie ihm sagen? Bitte, wenigstens dies möchte ich wissen!“

„Warum? Haben Sie es nicht von Helene längst erfahren?“

„Ja, aber ...“

„Dann begnügen Sie sich damit! Ich achte Ihre Freundschaft für die Vittingenaus, für Jost Wäders und alle anderen, die nun vielleicht peinliche Scherereien haben werden; ich bin nicht schuld daran! Bitte, erlassen Sie's mir, mit Ihnen darüber zu sprechen! Es ist nutzlos. Für Sie und für mich! Verzeihen Sie mir! Geh'n Sie, bitte!“

„Fräulein von Selms ...“ rief er beschwörend und streckte über das Tor hinweg die Hand nach ihr aus.

Sie schüttelte heftig den Kopf und ging ins Haus zurück. In Wäders's Tür wollte sie. Er ließ sie ein, warf einen forschend mitleidigen Blick auf sie und sagte beglittend: „Man macht Ihnen heute viel zu schaffen, Angelob. Nun schick man Ihnen sogar noch den alten Daemler auf den Hals. Die Vatergefühle alter Junggeheulen sind am eigenartigsten. Hat er für Wäders gebeten?“

Sie trat bei ihm ein und setzte sich zu ihm in sein Arbeitszimmer. Als sie ein ungeschickliches Wort über Daemler sagte, lagte er leise auf.

„Sie tun ihm unrecht, dem Vermittler. Er mag ein Narr sein, aber Sie dürfen sich über ihn weder enträsten noch lustig machen. Das er sehr an den jungen Wäders hängt, ist doch ein lebenswürdiger Zug an ihm. Mit so sonderbaren Rängen sollte man nur Mittelid haben. Wir können uns wahrheitsgemäß nicht vorstellen, was für ihn zusammenbricht, wenn er Helene Vittingenaus nicht mit seinem Jost verheiratet kann.“

(Fortsetzung folgt)

Der Kopf als Lastträger

Schönbauer hat als bester Frauenfeind die 'Verdammung des weiblichen Geschlechts' zum Ziel...

Familien-Anzeigen

Geburten: Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude...

Sanftträger benutzen. Auf Jona tragen mehrere gemeinlich Kleiderstücke...

Der Grund dafür, daß man den Kopf so gern als Sanftträger verwendet...

Ein historisches Hotel

Einer der ältesten römischen Gasthöfe ist das 'Hotel zum Bären'...

Heidelberger Jugendregatta

Die Jugendregatta, die seit 27 Jahren in Heidelberg durchgeführt wird...

Am Freitag, 6. Juni, wurde die Jugendregatta in Heidelberg durchgeführt...

Was bringt der Rundfunk?

Wichtiges Programm: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage...

Wieder Frauenhohemesser

Derweil hat die Frauenhohemesser wieder einen Sieg errungen...

Wieder Frauenhohemesser

Zum zweiten Male gewann am Sonntag die Frauenmannschaft des Harzvereins...

Wieder Frauenhohemesser

Derweil hat die Frauenhohemesser wieder einen Sieg errungen...

Gebiet Baden Gruppenmeister im Handball

Am Sonntag wurde in München gegen das Gebiet Schwaben der Gruppenmeister ermittelt...

Gebiet Baden Gruppenmeister im Handball

Auf dem höchsten Reissportplatz hatte der Karlsruher BDM...

Gebiet Baden Gruppenmeister im Handball

Am Sonntag wurde in München gegen das Gebiet Schwaben...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Minna Herrmann

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen Frau Karoline...

Heiraten

Halbwaise, 21 J., wünscht mit nehm. Mädchen...

Heiraten

Mann, 46 J., alleinstehend, Landwirt, wünscht sich...

Heiraten

Geschäftstochter, 23 J., 1,70 m, evgl. schlank...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Heiraten

Für die liebevolle Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes...

Stellen-Angebote

Buchhalter od. Buchhalterin in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Stellen-Angebote

Kontrollistin od. Kontrollist in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Stellen-Angebote

Kraftfahrer, zuverl., zuverlässig, evtl. auch als Fahrer...

Stellen-Angebote

Mädchen, jung, für leichte Arbeit (Schneiderei, Zettel sortieren)...

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen zu Waschen, Waschen, Waschen, Waschen...

Stellen-Angebote

Handwerker, 36 J., wünscht passend. Mädel od. Jg. Frau...

Stellen-Angebote

Witwe, intell., 34/35, in guter Verh. mit 2 Kindern...

Stellen-Angebote

Buchhalter od. Buchhalterin in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Stellen-Angebote

Kontrollistin od. Kontrollist in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Stellen-Angebote

Kraftfahrer, zuverl., zuverlässig, evtl. auch als Fahrer...

Stellen-Angebote

Mädchen, jung, für leichte Arbeit (Schneiderei, Zettel sortieren)...

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen zu Waschen, Waschen, Waschen, Waschen...

Stellen-Angebote

Handwerker, 36 J., wünscht passend. Mädel od. Jg. Frau...

Stellen-Angebote

Witwe, intell., 34/35, in guter Verh. mit 2 Kindern...

Stellen-Angebote

Buchhalter od. Buchhalterin in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Überwachungsinspektoren

Sucht Einsatz in Großbetrieb, abstr. Beherrschung v. Werkstoff, Abwehr, Werkstoffprüfung...

Überwachungsinspektoren

Filmvorführer sucht Stellung ab Juli, evtl. auch ab sofort...

Überwachungsinspektoren

Mann, zuverl., u. fleißig, kriegerisch, 46 Jahre...

Überwachungsinspektoren

Kontrollistin (Buchhalterin) für Betriebsbuchhaltung...

Überwachungsinspektoren

Dame, Jung, künstlerisch begabt (evtl. Pianistin od. Sängerin)...

Überwachungsinspektoren

Mädchen, jung, für leichte Arbeit (Schneiderei, Zettel sortieren)...

Überwachungsinspektoren

Arbeiterinnen zu Waschen, Waschen, Waschen, Waschen...

Überwachungsinspektoren

Handwerker, 36 J., wünscht passend. Mädel od. Jg. Frau...

Überwachungsinspektoren

Witwe, intell., 34/35, in guter Verh. mit 2 Kindern...

Überwachungsinspektoren

Buchhalter od. Buchhalterin in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Überwachungsinspektoren

Kontrollistin od. Kontrollist in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Überwachungsinspektoren

Kraftfahrer, zuverl., zuverlässig, evtl. auch als Fahrer...

Überwachungsinspektoren

Mädchen, jung, für leichte Arbeit (Schneiderei, Zettel sortieren)...

Überwachungsinspektoren

Arbeiterinnen zu Waschen, Waschen, Waschen, Waschen...

Überwachungsinspektoren

Handwerker, 36 J., wünscht passend. Mädel od. Jg. Frau...

Überwachungsinspektoren

Witwe, intell., 34/35, in guter Verh. mit 2 Kindern...

Überwachungsinspektoren

Buchhalter od. Buchhalterin in Fabrik od. in Handelsgeschäft...

Wohnungstausch

2-Z. Wohnung, schön, gegen ebensole zu tauschen...

Wohnungstausch

5-Z. Wohnung in Khe-Weststadt, 55 qm, schön, tauschen...

Wohnungstausch

4-5 Zim. Wohn. od. Einfamilien-Haus, mögl. im Garten...

Wohnungstausch

Einfamilienhaus, 4-5 Zim., mod. im Garten, Großbach, Bldg. B-Baden...

Wohnungstausch

Ein- od. Zweifamilienhaus, mögl. auch als Miet- od. Kaufobjekt...

Wohnungstausch

Ein- od. Mehrfamilienhaus, 3 od. 4 Z., bel. gr. Anzahlung...

Wohnungstausch

Ein- od. Mehrfamilienhaus zu Kauf, gesucht, Miet- od. Kaufobjekt...

Wohnungstausch

4-Z. Wohn. od. Mi. Haus, 4 od. 5 Z., Makler u. 716 an 'Graphis'...

Wohnungstausch

Haustausch, Geboten ein Fliegergesch. mit groß. Umsatz...

Wohnungstausch

Hotel-Restaurant in Mittel-Südwestschl. Schwarzwald...

Wohnungstausch

Dr. med. Mechanische Werkstätte, Armaturenfabrik od. ähnl. Unternehm....

Wohnungstausch

Gebäude zu Fabrikationszwecken v. 400 qm ab zu kaufen...

Wohnungstausch

Fabrikationsräume, 300-400 qm, maschinell, halbbauweise...

Wohnungstausch

Lebensmittel- od. Gemischtwaren-geschäft mit groß. Umsatz...

Wohnungstausch

Tennisplatz zu vermieten, Großes, schönes neu hergerichtet...

Wohnungstausch

Einlagerung von Orient-Teppichen, Wasche, Reparatur u. motteneiche Ausrüstung...

Wohnungstausch

Heimarbeit von Herrn ges. 55586 Führer-Verlag Karlsruhe...

